




borna
JAHRESBERICHT 2016

INHALT

4	Bericht des Präsidenten des Verwaltungsrates und der Gesamtleiterin	29	Anlässe
7	Wie entstand die Genossenschaft Borna?	33	Personelles
14	Wohnschulungen im externen Wohnen	36	Bericht der Revisionsstelle
16	Kreativ-Kurse im bornArt-Laden	37	Bilanz
17	Das Hauswart-Team	38	Erfolgsrechnung
18	Porträt Jano Sascha Motschi	39	Bilanzanhang/Gewinnverwendung
19	Porträt Margrit Vonwil	40	Spenderliste
21	Porträt Ibishi Hebibi	44	Organigramm
23	Nähdiplom Pia Brechbühl	45	SQS-Zertifikat
24	Badeferien auf Teneriffa	46	Organe der Genossenschaft
26	Ferienlager in Walchwil		
27	Ferienlager in Interlaken		
28	Ferien in Twannberg		

Impressum

Herausgeber:

Genossenschaft Borna, Arbeits- und Wohngemeinschaft
Gländstrasse 24, 4852 Rothrist
Tel. 062 785 01 01, Fax 062 785 01 10
verwaltung@borna.ch
www.borna.ch

Layout/Druck:

Adrian Fischer, ZT Medien AG, 4800 Zofingen

Bericht des Präsidenten des Verwaltungsrates und der Gesamtleiterin

JAHRESRÜCKBLICK 2016

Neubauprojekt

Aufgrund der Erfahrung, dass der Optimismus in Bezug auf die Entwicklung unserer Bauvorhaben immer wieder arg gedämpft wurde, haben wir uns eigentlich entschlossen, erst weiter über den Verlauf des Projektes zu informieren, wenn es neue und gesicherte Resultate zu vermelden gibt.

Nebst dem bestehenden Baumatorium des Kantons wurde unsere Baueingabe nach zwei Jahren abgelehnt. Wir erhielten vom Kanton den Auftrag, die Strategie und die Ausrichtung im Wohnbereich neu zu überdenken und zu überarbeiten.

Die Unterhaltsarbeiten am alten Gebäude werden auf das Minimum beschränkt, in der Hoffnung, dass wir verschont bleiben, grosse Investitionen tätigen zu müssen.

Die Überarbeitung der Strategie der neuen Ausrichtung werden wir im neuen Jahr in Angriff nehmen.

Bereich Wohnen

Im März konnte der neue Bereichsleiter Wohnen die Arbeit aufnehmen. Während einer langen Zeit war es uns nicht möglich, diese Stelle adäquat zu besetzen. Dies führte für die Geschäftsleitung, vor allem für Christine Lerch, zu einem enormen Zusatzaufwand.

Die Einarbeitung des neuen Leiters, Urs Schäfer, gestaltete sich sehr positiv, wie auch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen. Herr Schäfer arbeitete in verschiedenen sozialen Einrichtungen in leitenden Funktionen und bringt dadurch viele wertvolle Erfahrungen mit.

Die Auslastung im Wohnen, mit einer Zimmerbelegung von 102%, ist äusserst erfreulich und zeigt, dass unsere Wohnangebote attraktiv sind.

Durch die Eröffnung der Aussenwohngruppen im Breitenpark vor knapp drei Jahren verliessen elf Betreute die Institution. Die Zimmer wurden umgewandelt in Büroräume, Ruhezimmer und Arbeitsräume für die Pensionäre. Zwei dieser Räume wurden wieder in

Bewohnerzimmer umgewandelt, so dass es möglich ist, Notfälle und Betreute, die keinen Wohnheimplatz finden, aufzunehmen.

Eine Herausforderung im letzten Jahr waren für uns die jungen, neueingetretenen 18-jährigen Betreuten. Sie müssen mit grosser pädagogischer Erfahrung und Geduld begleitet werden. Eindrücklich ist, wie die älteren Betreuten Freude an den Jungen zeigen und die Jungen den älteren Betreuten behilflich sind. Dies zeigt uns, dass sich eine Durchmischung mit jungen und älteren Betreuten in den Abteilungen und Wohngruppen bewährt und diese durchaus positive Aspekte mit sich bringt.

Weiter wurde ein Konzept U35 (Betreute unter 35 Jahren) für die Freizeitgestaltung erstellt. Eine sinnvolle und abwechslungsreiche Abend- oder Wochenendgestaltung ist für diese jungen Menschen wichtig.

Bedingt durch die Tatsache, dass viele Bewohner der Borna ins Pensionierungsalter kommen oder bereits pensioniert sind, wurde das Angebot der Tagesstruktur für diese Betreuten ausgebaut. Dank vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern ist somit auch die Begleitung dieses erweiterten Angebotes möglich.

Bereich Werkstatt

Die neun Abteilungen in der Werkstatt waren auch in diesem Jahr sehr gut ausgelastet. Neue Kunden konnten akquiriert werden, was sich auch auf die Aufträge





der Ausseneinsätze auswirkte. Bis zu 50 Betreute arbeiten täglich bei verschiedenen Kunden. Sie schätzen diese abwechslungsreichen Arbeiten sehr. Auch schwächere Betreute können für vereinzelte Aufträge ausserhalb der Borna eingesetzt werden, was sie zu recht mit einem gewissen Stolz erfüllt.

Insgesamt bieten wir 153 Mitarbeitenden mit einer Beeinträchtigung einen Arbeitsplatz an und weisen rund 208000 Arbeitsstunden aus, nebst 24,5 Beschäftigungsplätzen.



Im August wurde ein neues Lohnsystem für die Betreuten eingeführt. Jedes Jahr werden mit allen Mitarbeitern mit einer Beeinträchtigung Standortgespräche geführt und die LohnEinstufung geprüft. Das Standortgespräch enthält nicht nur Kriterien, welche die Arbeitsqualität betreffen, sondern auch Merkmale wie Sozialkompetenz, Flexibilität, Erscheinungsbild etc.

Diverses

Wie im persönlichen Lebenszyklus ereignen sich auch im Jahresverlauf einer Institution schöne und erfreuliche Erlebnisse, aber leider auch traurige Ereignisse. In diesem Jahr überwog das Schöne und Erfreuliche. Die Borna feierte ihr 85-jähriges Bestehen. Auf eine grosse öffentliche Feier wurde der Sparmassnahmen wegen verzichtet. Wir organisierten aber einen besonderen Betriebsausflug, mit 22 Zielorten in der Region. Der Tag wurde mit einem gemeinsamen Nachtessen in der Borna abgeschlossen. Die Metzgerei Friedli verwöhnte uns mit einem reichhaltigen Salatbuffet und feinen Grilladen.





Ende Jahr konnte die Borna die angrenzende Liegenschaft, Gländstrasse 18, zwischen dem Hauptgebäude und der Aussenwohngruppe, kaufen. Diese Arrondierung unserer Grundstücke ist von grosser Wichtigkeit und erleichtert die Realisation der geplanten Neubauten für den Wohnbereich oder die Werkstatt.

**Unser Jahresmotto 2016:
Zusammen sind wir stark**

Das Motto erwies sich als treffend gewählt – es förderte die Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche. Nicht nur während der Arbeit, auch bei verschiedenen Anlässen war der bereichsübergreifende Austausch deutlich zu erkennen. Personelle Engpässe konnten besser überbrückt werden und das gegenseitige Verständnis für die anfallenden Aufgaben und Belastungen hat an Bewusstsein und Rücksicht gewonnen. Nach diesem Motto werden wir auch im kommenden Jahr die Zusammenarbeit stärken.

Dank verschiedenen eingeleiteten und umgesetzten Sparmassnahmen dürfen wir die Jahresrechnung mit einem positiven Ergebnis ausweisen.

Herzlichen Dank

Wir danken allen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz, den Mitgliedern des Verwaltungsrates für das ehrenamtliche Mitdenken und Lenken, den freiwilligen Helfenden für ihr wertvolles Wirken, allen Personen und Stellen, welche die Borna mit ihren finanziellen Beiträgen unterstützen, sowie allen Personen, welche die Anliegen der Borna weitertragen und damit einen wertvollen Beitrag leisten.



Christine Lerch, Gesamtleiterin



Felix Schönle, Präsident des Verwaltungsrates

Bericht des Gründers und Kurzfassung der 85-jährigen Entwicklung WIE ENTSTAND DIE GENOSSENSCHAFT BORNA?



Warum wurde eigentlich vor 85 Jahren ein Blindenheim Boningen gegründet und warum gerade in der kleinen Ortschaft Boningen?

Erzählung von Walter Stutz, Gründer des «Blindenheims Boningen», heute «Genossenschaft Borna, Arbeits- und Wohngemeinschaft»:

In Aarburg, dem kleinen Städtchen an der Aare, wurde ich am 27. Februar 1898 geboren. Die ersten sieben Jahre meines Lebens verbrachte ich mit meinen Eltern und meinem älteren Bruder an meinem Geburtsort. 1905 kauften meine Eltern in Boningen ein kleines Bauerngut. Ich besuchte in dieser Gemeinde die Primarschule, danach in Hägendorf die Bezirksschule. Obwohl ich mich auf unserem Bauerngut nach der Schule jeden Tag nützlich machen musste und die vielen Arbeiten eines Bauern kennenlernte, war es für mich eine schöne und glückliche Jugendzeit. Rückblickend muss ich sagen, dass es gut war, dass ich zur Arbeit angehalten wurde und dass die Arbeit meiner Eltern als wichtiger Faktor zu Charakterbildung galt.

Sie hat in mir den Sinn des Lebens erweckt und gekennzeichnet. Die Schulzeit war für mich sehr schön,

und ich habe sie mit gutem Erfolg beendet. Anschliessend hätte ich gerne Medizin studiert, wozu mich meine Lehrer ermunterten. Aus finanziellen Gründen war dies jedoch ganz unmöglich. Im Juni 1913 trat ich im Architektenbüro Spring in Olten die Lehre zum Bauzeichner an. Diese viereinhalb Jahre haben mich für meine späteren Aufgaben geformt. Als der Krieg im Jahre 1914 ausbrach und meine Vorgesetzten in den Militärdienst einrücken mussten, lernte ich bald einmal in aller Strenge das Wort Verantwortung kennen. Es wurden mir Aufgaben übertragen, die normalerweise meine Vorgesetzten erledigten. Nach dem Ersten Weltkrieg fehlten die Aufträge im Hochbau und ich musste mich nach neuer Arbeit umsehen, um etwas zu verdienen. Somit entschloss ich mich, mein Glück im Tiefbau zu suchen, womit für mich meine Wanderjahre begannen. Der Weg führte mich ins Tessin, in die Kantone Freiburg, Uri und nach Deutschland. Während dieser Zeit liess ich mich zum Mineur und Bauführer ausbilden. An vielen Orten, wo Kraftwerke gebaut wurden, habe ich mich zur Arbeit gemeldet. Meine letzte Arbeitsstelle war im Wägital, Kanton Schwyz. Dort wurde eben mit dem Bau eines

Kraftwerks begonnen. Im Frühjahr 1920 übernahm ich die Leitung eines Umlaufstollens bei dieser Baustelle. Jedes Mal, wenn wir in den Tunnel zu unseren Arbeitsplätzen marschierten, blickten wir nochmals zurück, zurück auf die wunderbare Umgebung umrahmt von Bergen, Wäldern und Weiden. Dieses Bild im Gedächtnis half uns, das trostlose Innere des Berges erträglich zu machen. Für mich war der 11. Februar 1921 der letzte Tag in meinem Leben, an dem ich eben diese Pracht sehen und geniessen konnte. Meine vierzehn Mitarbeiter und ich waren damit beschäftigt, gemäss Detailplan einen Tunnel auf die fertigen Masse zu erweitern. Die Arbeit verlief planmässig, wie gewohnt. Bevor ich die Sprengung einleiten konnte, mussten noch einige Löcher gebohrt werden. Da einer der Mineure müde war, habe ich ihn in dieser Arbeit abgelöst. Während des Bohrens rochen wir plötzlich Pulverdampf und wollten sofort die Maschinen abstellen, denn wir ahnten, dass noch Sprengladungen vom ersten Durchstich im Felsen verblieben waren. Wir hatten uns nicht getäuscht; es war eine ganze Vollladung Dynamit. Nun gab es keine Rettung mehr. Es ereignete sich eine furchtbare Detonation – dann herrschte eine unheimliche Stille. Sämtliche Lichter der Mineurenlampen waren erloschen durch die Druckwelle und die Explosion. Aus der Ferne hörte ich die Schritte meiner Kameraden, die sich retten konnten und aus dem Tunnel flohen. Neben mir lag mein toter Kamerad aus dem Wallis. Ich selber war sehr schwer verletzt und konnte mich nicht fortbewegen. Nach etwa fünf Minuten hörte ich wieder Schritte von Kameraden, die nach uns zwei suchten. Auch den Lichtstrahl der Mineurenlampe sah ich noch. Er wurde aber immer kleiner und kleiner und plötzlich verschwand er vollends – für mich war das Licht auf dieser Welt erloschen. Vierundzwanzig Wochen lag ich im Spital in Lachen und fünf Wochen in der Universitätsklinik in Zürich. Man hat mich trotz der vielen gebrochenen Knochen wieder ganz gut zusammengeflickt. Der Abteilungsschwester blieb aber nach all dieser langen Zeit des Hoffens nichts anderes übrig, als mir im Auftrag der Ärzte zu sagen, dass ich in Zukunft blind durchs Leben gehen müsse. Was nach dieser Botschaft in mir vorging, kann ich nicht beschreiben. Ich will kein Mitleid für mich erwecken, hingegen möchte ich doch daran

erinnern, wie viele Menschen solches oder Ähnliches erleben und immer wieder erdulden müssen.

Was nun?

Diese Frage lag vor mir und musste auch von mir beantwortet werden. Irgendwie musste es ja weitergehen. Ein Freund, der zur gleichen Zeit im Spital war wie ich, nahm mich für einige Monate in seine Familie auf, damit ich mich in aller Ruhe für die Zukunft vorbereiten konnte. Ich wusste damals nicht, ob und was Blinde überhaupt arbeiten könnten. Es war mir fremd, dass es Möglichkeiten gibt, einen Beruf zu erlernen und dass es sogar möglich ist, trotz Blindheit ein Studium zu ergreifen. Ich konnte Pläne schmieden, in Gedanken allerlei unternehmen. Die Hemmungen wegen meiner Blindheit waren aber viel zu stark. In dieser Zeit erhielt ich öfters Besuch von einer Heilsarmee-Kapitänin. Sie las mir viel vor und sang hin und wieder zu meiner Freude einige Lieder. Das Lied vom «Blinden Geiger» hat es mir besonders angetan. Die dritte Strophe gab mir auch den Hinweis, wie ich meine Zukunft meistern könnte.

**«Wie soll mich mein
Zustand verdriessen?
Mein Saitenspiel gibt mir
mein Brot.**

**Wenn ihr andern die Augen
einst schliesset,
Dann öffnet die meinen
der Tod.»**

Der blinde Geiger meisterte sein Schicksal mit dem Saitenspiel, ich könnte es doch mit Arbeit meistern. Die Gedanken liessen mich nicht mehr los. Über Nacht entschloss ich mich, mit der SUVA in Luzern in Verbindung zu treten. Nach einigen Tagen erhielt ich schon Bericht, dass ich in das Blindenheim Horw eintreten könne. Der ganze Aufenthalt werde mir bezahlt, ich würde sogar ein Taggeld von Fr. 1.– erhalten. Dort könne ich das Bürstenmachen oder das Korbflechten erlernen. Ich wählte den Beruf des Bürstenmachers. Ein ganzes Jahr war ich in Horw. Zu Hause in Bonin-



gen lebte meine Frau, die ich 1923 geheiratet hatte. Während diesem Jahr lernte ich nicht nur das Bürstenmachen, sondern auch viele Kameraden kennen. Ich erfuhr von vielen Schicksalen. Viele Leidensgenossen hätten gerne ein neues, menschenwürdiges Leben begonnen. Ein Leben mit gesichertem Einkommen, das ihnen die Möglichkeit geben würde, sich zu verheiraten wie ich. Ich hatte im Gegensatz zu vielen Kollegen eine SUVA-Rente, viele Kollegen waren aber ganz ohne Mittel und der Verdienst entsprach einem bescheidenen Taschengeld, das keine Hoffnung für die Zukunft aufkommen liess. Immer und immer wieder wurde ich aufgefordert und ermuntert, doch etwas für meine Schicksalsgenossen zu tun. In dieser Zeit reifte in mir der Gedanke der Selbsthilfebewegung. Ich versprach bei meinem Wegzug von Horw, nach Möglichkeit eine Lösung zu suchen.

Wieder zurück in Boningen liess ich 1927 ein Einfamilienhaus bauen, in welchem ich eine kleine Werkstätte einrichtete. Um die von mir angefertigten Bürsten auch abzusetzen, ging ich, begleitet von einem Knaben, auf die Reise. Es war aber ein unbefriedigender Anfang, weshalb ich mich entschloss, im Raume Zürich in eine Werkstätte als Bürstenmachermeister einzutreten. Auch dieser Schritt war keine Lösung, hatte ich doch in Boningen Frau und Kinder sowie mein neu erstelltes Einfamilienhaus. Zudem drängten mich meine Kameraden, mit denen ich die Selbsthilfebewe-

gung für Blinde besprochen hatte, nun doch etwas zu unternehmen. Ideen hatte ich, aber kein Geld! Da lernte ich Frau Dr. Gloor, die Gattin des Augenarztes in Solothurn und Leiterin der Solothurnischen Blindenfürsorge, kennen und erzählte ihr von meiner Idee der Selbsthilfebewegung. Sie war es, die mir Mut machte und sich bei der Solothurnischen Blindenfürsorge und der Regierung für mich einsetzte.

Im Jahre 1931 lernte ich Herrn Otto Treier, damals in Rothrist wohnhaft, kennen. Er wurde mein erster Vertreter und Mitbegründer unserer Genossenschaft. Durch seine unermüdliche Tätigkeit erhielt ich bald einmal so viele Aufträge, dass ich voll beschäftigt war. Mein Unternehmen nahm Formen an, als Blinder konnte ich jedoch die Büroarbeiten nicht selber erledigen. In Herrn Emil Kägi, besser bekannt als «Schaggi Sträuli», fand ich einen guten Mitarbeiter, der mir die Büroarbeiten erledigte.

Um das noch junge Einzelunternehmen für die Zukunft zu festigen, wurde auf meine Initiative hin am 31. August 1931 die «Selbsthilfegenossenschaft Blindenheim Boningen» gegründet. Durch unterschriftliche Erklärung von sieben Genossenschaftern wurden die vorliegenden Statuten genehmigt, welche von den Herren Dr. Büttiker in Olten und Hans Lätt, Notar, Olten, entworfen und bereinigt wurden.

Weil keiner von uns genügend Kapital besass, erlaubte man mir, die Investitionen aus meiner privaten Werkstatt in Form von Rohmaterialien und Bürstenhölzern als Kapital zu bezeichnen. Das ergab zusammen den benötigten Betrag von Fr. 3000.–. In der Betriebskasse lagen am ersten Tag Fr. 53.–, unser ganzes Barvermögen.

Das war also der Anfang unseres heutigen Unternehmens «Genossenschaft Borna, Arbeits- und Wohngemeinschaft».

1932 wurde das Einfamilienhaus von Walter Stutz angebaut und es entstand eine Werkstatt für Korbflechterei und Bürstenmacherei mit 15 Arbeitsplätzen für blinde Menschen.

1935 beschäftigte das Blindenheim 25 Personen (11 interne und 14 externe) und zusätzlich 16 blinde Heimarbeiter.

1936 kamen zu 42 Mitarbeitenden noch 19 Reisevertreter (Hausierer) dazu.

1937 wird ein Lokal für die Erweiterung der Werkstätte sowie eine Wohnung dazugemietet. Der Speisesaal bot nicht mehr genügend Platz für die Mitarbeitenden

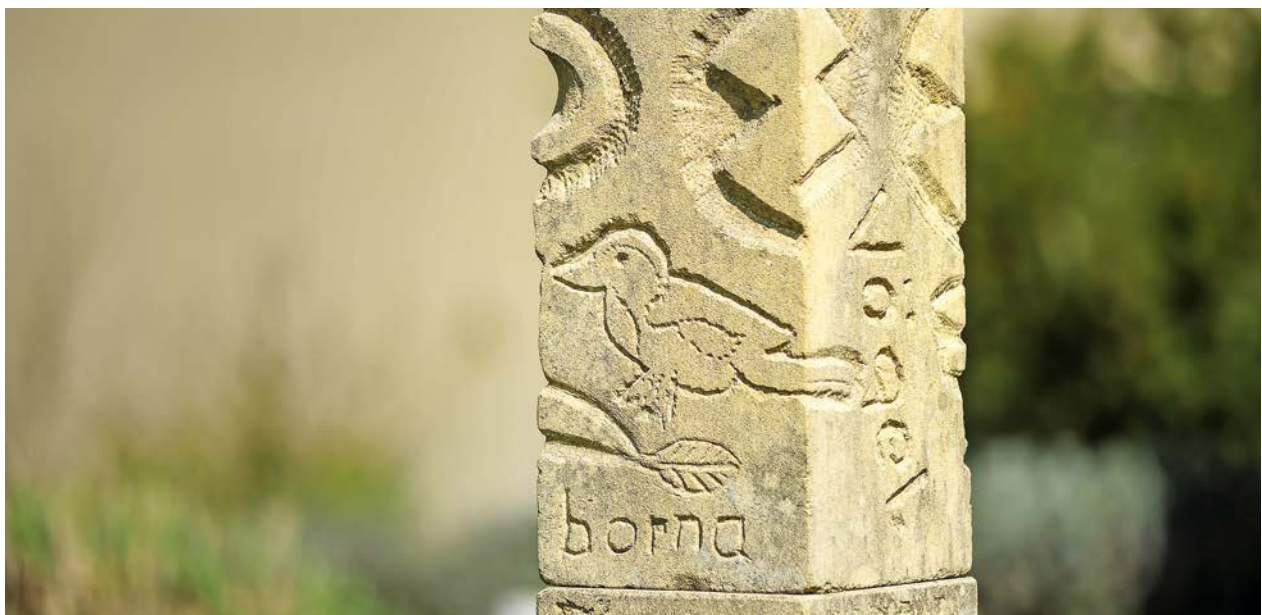
und so musste das Mittagessen in zwei Schichten eingenommen werden.

Durch die Reisevertreter wurden nicht nur Eigenprodukte angeboten, sondern auch Handelswaren, wie Seifenprodukte, oder Ware, welche von blinden Menschen abgekauft wurde, etc.

1938 stieg die Mitarbeiterzahl von 41 auf 51 und die Zahl der Reisevertreter von 19 auf 28. Aus Platzgründen wurde bereits ein Bauvorhaben zur Vergrösserung der Werkstatt eingereicht.

1939 wurde in Aarburg eine Liegenschaft, bestehend aus zwei Fabrikgebäuden und einem Wohnhaus mit grossen Lagerräumen, an Stelle eines Neubaus, zu guten Bedingungen gekauft. Durch den Ausbruch des Krieges musste ein Neu- und Anbau in Boningen auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die Zahl der Mitarbeitenden stieg auf 54 und diese der Reisevertreter auf 33.

1940 wurden viele Vertreter militärisch einberufen, so dass die Vertretung einzelner Gebiete nicht abgedeckt werden konnte. Die Mitarbeiterzahl stieg auf 61 Personen, die Zahl der Reisevertreter blieb unverändert. Das Büro und der Versand konnten nach Aarburg verlegt werden.



1941 beschäftigte das Blindenheim Boningen bereits insgesamt 95 Mitarbeitende inkl. Reisevertretern.

1942–1945 Kriegsjahre, Rückgang der Einnahmen durch Preiserhöhung des Ankaufs von Material. Der Einkauf von Handelsartikeln und Rohmaterial bereitete erhebliche Schwierigkeiten.

Fertigstellung eines Neubaus mit einer geräumigen Korbflechtereie und Anbau von 11 Zimmern zur Unterbringung von 11 blinden Mitarbeitern.

1946 Eröffnung von zwei Filialen, hauptsächlich für Serienfabrikate, im Tessin und in Biel, um hilfsbedürftigen, blinden und invaliden Mitmenschen Arbeit und Verdienst geben zu können und ihnen wenigstens in ihren materiellen Sorgen beizustehen.

1947–1951 standen im Zeichen der Hochkonjunktur.

1952 Arbeitskrise in der Bürstenbranche wegen der stets zunehmenden Konkurrenzierung der Bürstenfabriken. Aus dem Ausland werden zu Billigpreisen grosse Mengen Bürsten eingeführt, was sich auf den Absatz unserer Produkte sehr ungünstig auswirkte. Zu wenig Arbeit für die Betreuten, die Stellen der Heimarbeiter wurden reduziert.

1953–1962 gute Jahre, auch in der Bürstenmacherei, bei gleich bleibendem Absatz und gleich bleibender Auslastung, durch die gute Qualität. Auch die Zahlen der Beschäftigten stiegen wiederum an.

1963 Umstrukturierung und Modernisierung des Warenlagers in Aarburg und dadurch eine wesentliche Steigerung der Leistungsfähigkeit in der Spedition.

1964 spricht man von grossen Unkosten wegen der Dezentralisation des Unternehmens. «Wir arbeiten in fünf voneinander getrennten Gebäuden und in zwei Ortschaften. Die Konzentration auf zwei Gebäude, getrennt nach Wohnen und Arbeiten, ist in absehbarer Zeit erforderlich.»

1965 erhält das «Blindenheim Boningen» neu den Namen «Borna, Blinden- und Invalidenheim Bonin-

gen». Die Anzahl Reisevertreter stieg von 32 auf 54 Mitarbeitende.

1967 wurde von einer ausgesprochenen Entwicklungsphase der Institution gesprochen. Schulungen für die Mitarbeitenden im Aussendienst wurden durchgeführt und ein neuer Katalog mit den Eigenprodukten entwickelt mit dem Logo und dem Namen «Borna, Blinden und Invalidenheim Boningen», welcher für Qualität und gute Bedienung bürgt. Eine Werkstätte im Kanton Graubünden in Waltensburg bei Ilanz wurde eröffnet und die Auslastung war in allen Bereichen sehr erfreulich. Leider mussten alle drei Filialen (Tessin, Biel und Graubünden) aus wirtschaftlichen Gründen wieder geschlossen werden.

1971 konnte die Liegenschaft Aarburg zu einem günstigen Preis erworben werden. Dadurch erhielt unser Unternehmen erstmals eigene Liegenschaften und Landreserven, was für den weiteren Ausbau von besonderer Bedeutung sein wird.

1972 Kauf von zwei Liegenschaften in Boningen.

1973/1974 wird das Land für einen Neubau in Rothrist gekauft und bereits ein Raumprogramm gestaltet für die Zielgruppe:

Sehbehinderte, die mitten im Erwerbsalter stehen, sich jedoch wegen mehrfacher Behinderung oder mangelnder psychischer und physischer Belastbarkeit in der Wirtschaft nicht durchsetzen können, seh-schwache und blinde alte Menschen, Umschulung Sehbehinderter für die spätere Eingliederung, Taubblinde.

1974/1975 Der Neubau ist in der Detailplanung.

1976 Beginn der Bauphase.

1978 Umzug nach Rothrist.

1980 Es war bei der Planung des Neubaus nicht vorauszuahnen, dass sich auch bei einer geschützten Werkstatt Lagerprobleme stellen könnten. Der Ver-

waltungsrat hat deshalb beschlossen eine Traglufthal-
le von 25 x 10 Metern zu erstellen.

1982 Eröffnung des Kleinzoos (ein Esel, drei Ziegen,
drei Gänse, Kaninchen und Meerschweinchen).

1982/1983 Erarbeitung eines Leitbildes.

1983/1984 Die zunehmende Pflege im Wohnheim
bereitet uns grosse Schwierigkeiten. Die Zielgruppe
im Leitbild ist so formuliert:

Aufgenommen werden in erster Linie

- Blinde und Sehbehinderte
- Taubblinde
- Körperbehinderte
- Cerebralgelähmte
- Mehrfachbehinderte
- psychisch Kranke und Epileptiker

Es wurde zusätzlich Land gekauft für einen Anbau der
Werkstätte.

1986/1987 Der Anbau der Werkstatt konnte realisiert
werden.

Probleme bereiten die vielen Pensionäre. Man setzt
sich mit dem Gedanken auseinander, auf dem Bor-
na-Areal ein Stöckli für die betagten Betreuten zu
bauen.

1988/1989 Am 27. Juni 1988 verstarb der Gründer
der Borna, Walter Stutz, im Alter von 90 Jahren.
Die Werkstatt bietet in folgenden Bereichen Arbeits-
plätze für Menschen mit einer Beeinträchtigung an:

- Abteilung für textile Arbeiten
- Abteilung Textil- und Siebdruckarbeiten
- Abteilung für industrielle Arbeiten mit vorwiegend
Kartonage-, Kleinmontage- und Verpackungs-
arbeiten
- Korbflechtereie
- Stuhl- und Sesselflechtereie
- Metallabteilung
- Schreinerei
- Bürstenmacherei
- Spedition
- Lagerverwaltung
- Büro
- Hausdienst
- Küche
- Lingerie

1990 Kauf des angrenzenden Grundstückes.

1992 Kauf der angrenzenden Liegenschaft, Gländ-
strasse 14.

1995 Einführung des Normalisierungsprinzips und der
Qualitätssicherung.



1996 Überarbeitung des Leitbildes mit unverändertem Zweck.

1999 Umbau einer Wohngruppe, um ein differenziertes Wohnangebot zu schaffen.

2000 Eröffnung der Wohngruppe und Umzug innerhalb der Institution.
Neuer Name und neues Logo «Borna, Arbeits- und Wohngemeinschaft».

2006 Eröffnung der neuen Cafeteria.

2007 Eröffnung der zweiten Wohngruppe, was eine interne Umstrukturierung bedingte.

2011 80 Jahre Borna. Zurückschauen, analysieren, feststellen, Ideen entwickeln, planen und Zukunft gestalten.

2012 Wie schon erwähnt arbeiten wir an der Strategie.

2013 Wir sind uns bewusst, dass wir die in die Jahre gekommene «Immobilie Borna» seriös überprüfen müssen.

Es stellen sich folgende Fragen:

- Wird dieses Gebäude den Bedürfnissen der Menschen, die darin leben, gerecht?
- Können die mittlerweile immer aufwändiger werdenden Pflegeprozesse in diesen Räumlichkeiten bewältigt werden?
- Welche Bewohnerinnen und Bewohner können in einer Wohnform leben, in der sie ihre Ressourcen besser einbringen können?
- Wie stellt sich die zukünftige Zielgruppe der Borna dar?

2013 Eröffnung des Verkaufsladens «bornArt» mitten im Dorf Rothrist mit zusätzlich fünf Arbeitsplätzen.
Unterzeichnung der Kaufverträge für drei Wohnungen in der Neuüberbauung Breitenpark im Dorfzentrum Rothrist.

2014 Umzug von elf Betreuten in den Breitenpark. Sie wurden ein gutes Jahr auf diesen grossen Schritt vorbereitet.

Eingabe eines Neubauprojekts für den Bereich Wohnen beim Kanton.

2015 Leider fiel unser Bauprojekt in ein zweijähriges Baumoratorium.

2016 85 Jahre Borna.

Kauf der angrenzenden Liegenschaft an der Gländstrasse 18 in Rothrist.

Negativer Entscheid des Kantons betreffend Bauprojekt. Aufnahme der Überarbeitung/Erarbeitung einer neuen Strategie und Ausrichtung des Bereichs Wohnen.

Breitenpark

WOHNSCHULUNGEN IM EXTERNEN WOHNEN



Arbeit mit Piktogrammen am Flipchart



Unterstützung durch Formen aus Fimo

Das Externe Wohnen Breitenpark bietet Menschen mit einer leichten psychischen, geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigung, welche den Wunsch nach Selbständigkeit und/oder einer eigenen Wohnung haben, jedoch gleichzeitig auf eine individuelle Betreuung angewiesen sind, eine entsprechende Betreuungsform an.

Den Wunsch nach Selbständigkeit unterstützt das Betreuungsteam mit individuellen, ressourcenorientierten Hilfestellungen und Förderungen. Unter anderem gehören Wohnschulungen zu solchen Unterstützungen.

Was ist «Wohnschulung» und welche Ziele verfolgen wir damit?

Da der Breitenpark, wie das Borna-Haupthaus, nach dem Normalisierungsprinzip arbeitet, werden die BewohnerInnen in die alltäglichen Arbeiten integriert. Zu den alltäglichen Verrichtungen gehören zum Beispiel die Küchenreinigung, die Zimmerreinigung oder das Einkaufen und Kochen. Damit die BewohnerInnen nicht nur Wissen erlernen oder den korrekten und ökologischen Ablauf kennenlernen, sondern auch die Hintergründe der Aufgaben und Themen sehen und verstehen, finden mehrmals jährlich Wohnschulungen


zu unterschiedlichen, alltagsbezogenen, wohntechnischen oder sozialen Themen statt (z. B. Reinigung, Entsorgung, Gesundheit, Finanzen etc.). Die BewohnerInnen haben die Möglichkeit, eigene Themen, Wünsche oder Anliegen vorzuschlagen und sich kreativ einzubringen. Die Wohnschulungen geben den BewohnerInnen die Gelegenheit, Neues zu erlernen und ihre Ressourcen zu fördern und zu erweitern. Die Wohnschulungen finden halbtags statt und werden als Arbeitszeit verrechnet und sind somit für die BewohnerInnen verbindlich.

Die Wohnschulungsthemen werden von einer bis zwei Betreuungspersonen erarbeitet. Dazu gehören das Zusammentragen von Informationen, Erarbeitung der praktischen Durchführung und des Handouts, welches zu einem späteren Zeitpunkt an die BewohnerInnen abgegeben wird. Das Handout dient als Leitfaden während der Wohnschulung, wie auch für später als Nachschlagewerk. Es hält alle wichtigen Informationen der Wohnschulung schriftlich und bildlich fest.

Bei den Wohnschulungen werden zwei bis drei Bewohnergruppen gebildet, um optimal auf die individuellen Bedürfnisse und Fertigkeiten der BewohnerInnen eingehen zu können und diese zu fördern.

Lebensmittel-Werkshop / Beamerpräsentation, Durchführung als WO's (1-3. März 2016)





1. Was sind Lebensmittel?
Es gibt viele Lebensmittel z.B.






etc.

Die Definition eines Lebensmittels (offizielle Lebensmittel) sind Produkte, die man täglich braucht um sich zu ernähren. Was versteht das Konzept? Können Sie sagen, dass der Mensch Lebensmittel benötigt damit er überhaupt lebensfähig ist.


1.2. In welche Kategorien werden die Lebensmittel eingeteilt?
Es gibt folgende Lebensmittelkategorien:

Kategorie	Beispiele	Bilder
Ungezuckerte Getränke	Wasser, ungezuckerter Tee	
Gemüse	Salat, Tomate, Broccoli, etc.	
Früchte	Orange, Banane, Apfel, etc.	
Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchte	Teigwaren, Reis, Mehl, Kartoffeln, Erbsen, etc.	

Lebensmittel-Werkshop / Beamerpräsentation, Durchführung als WO's (1-3. März 2016)

Milchprodukte	Milch, Joghurt, Käse, etc.	
Fleisch, Fisch, Eier, Tofu	Steak, Wurst, Lachs, Eier, Tofu	
Süßwaren und Süßgetränke	Schokolade, Alkohol, Chips, Coca Cola, Rewella	

Die Lebensmittelkategorien sind in der Lebensmittelpyramide aus dem Tiptop abzulesen (siehe Bild unten)







Die Lebensmittelpyramide zeigt die verschiedenen Lebensmittelkategorien in einer Pyramidenform, die von unten nach oben absteigt. Die Kategorien sind: Getreide, Gemüse, Früchte, Ungezuckerte Getränke, Milchprodukte, Fleisch/Fisch/Eier/Tofu, Süßwaren/Süßgetränke.

Lebensmittel-Werkshop / Beamerpräsentation, Durchführung als WO's (1-3. März 2016)

6. Was haben wir nun alles gelernt?

- Lebensmittel sind Produkte, die ein Mensch täglich braucht, um überleben zu können.
- Unsere Lebensmittel im Alltag stammen vor allem aus der Schweiz. Ein paar Lebensmittel aber auch aus Europa, Asien, Afrika oder Süd- und Mittelamerika.
- Die Lebensmittel werden mit dem Zug, Schiff, Flugzeug oder Lastwagen transportiert. Einige der Lebensmittel benötigen sogar mehrere Transportmittel vom Dorf bis zum Ziel.
- Die Reise einer Banane dauert im Schnitt etwa 4 Monate. Vom Wachsen der Frucht über den Transport bis hin zu der Ankunft im Supermarkt.
- Saisonale oder allgemeine Produkte sind der Schweiz eher bevorzugt werden. So können die Umwelt geschützt, unterschiedliche Lebensmittel und die Transportwege nicht und arbeiten gegen Übertragbare Krankheiten, Seuchen oder Parasiten/Schädlinge.

Lebensmittel-Werkshop / Beamerpräsentation, Durchführung als WO's (1-3. März 2016)

7. Was weißt Du noch alles über Lebensmittel?

- Was ist ein Lebensmittel?
- Welche Lebensmittelkategorien gibst Du?
- Welche Lebensmittel stammen aus der Schweiz? Nenne drei Lebensmittel.
- Welches berühmte Lebensmittel stammt aus Asien?
- Welches Lebensmittel aus dem Alltag stammt aus Afrika?
- Welche vier Transportmittel gibst Du für Lebensmittel?
- Wie lange dauert der Weg einer Banane vom Wachsen bis in den Supermarkt?
- Welche zwei Transportmittel benötigt man für die Banane?
- Warum sind kürzere Transportwege besser als längere?
- Warum werden möglichst Schweizer Fleisch?

Handout: «Woher stammen unsere Lebensmittel?»

Es besteht eine enge Zusammenarbeit und ein enger Austausch zwischen den BewohnerInnen und den Betreuungspersonen. Bei der Durchführung wird darauf Wert gelegt, dass der Ablauf möglichst alltagsnah und praxisorientiert ist. Weiter wird darauf geachtet, dass die Kommunikation nicht nur über Wort und Schrift stattfindet, sondern auch visualisiert wird. Das heisst, dass Filme, Piktogramme, Plakate oder Fotos zum Einsatz kommen. Zum Beispiel beim Wohnschulungsthema «Woher stammen unsere Lebensmittel?» wurden Piktogramme (Bilder von Lebensmitteln) verwendet, welche die BewohnerInnen auf einer Weltkarte dem Ursprungskontinent zuordnen konnten. Bei den sehbeeinträchtigen bzw. blinden BewohnerInnen wird berücksichtigt, dass ihnen Piktogramme, Fotos etc. beschrieben werden oder sie es durch Fühlen von bestimmten Formen oder Oberflächen erlernen und unterscheiden bzw. zuordnen können. Beim Wohnschulungsthema «Unsere Wohnräume» erhielten die einzelnen Reinigungsmittel und die dazugehörigen Reinigungsplatten ihre eigene Form aus Fimo. So können die sehbeeinträchtigen bzw. die blinden BewohnerInnen die Reinigungsmittel und -platten anhand der Formen erkennen. Das erlernte Wissen, die Anwendungstechniken und die Tipps & Tricks werden in den Alltag der BewohnerInnen integriert und mit ihnen zusammen umgesetzt. Ein Beispiel ist, dass beim Gestalten des Menüplans auf ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung geachtet wird und die BewohnerInnen darauf

hingewiesen werden, was bei der Wohnschulung «Ausgewogene Ernährung» behandelt und besprochen wurde. Das Betreuungsteam konnte bereits bei allen BewohnerInnen Fortschritte in der Selbständigkeit und in der Bewältigung der alltäglichen Arbeiten beobachten. Ein weiteres Zeichen dafür, dass Wohnschulungen für die BewohnerInnen von Nutzen sind bzw. sein können, ist, dass bereits zwei Bewohner eigenständig in einer eigenen Wohnung leben und ihren Alltag selbstständig koordinieren und organisieren. Auch in Zukunft sind weitere Wohnschulungen zu unterschiedlichen Themen geplant. Ein mögliches Thema ist die Entsorgung und Wiederverwendung (Recycling) von Abfällen und Abfallprodukten.

Mitarbeiterin Breitenpark / Sabrina Eichenberger

bornArt

KREATIV-KURSE IM BORNART-LADEN

Im bornArt-Laden finden im kommenden Jahr kreative und spannende Kurse statt. Wir starteten mit dem Kurs Osterfloristik. Auf Grund von zahlreichen Anmeldungen konnten wir den Kurs an zwei Nachmittagen durchführen.

Am Morgen wurden unsere Arbeitstische mit Birkenzweigen beladen. Natürlich durfte eine grosse Auswahl an Dekomaterial wie farbige Ostereier, diverse Federn und Dekobänder in verschiedenen Materialien und Breiten nicht fehlen.



Nach Eintreffen der Kursteilnehmerinnen entstanden in kurzer Zeit wunderschöne Osterkränze aus Birkenästen, Spirea und Nielen.



Mit Begeisterung wurden die Kränze, nach einer kurzen Kaffeepause, mit den verschiedenen Materialien dekoriert. Es entstanden wunderschöne österliche Tür- und Tischkränze.

Weitere Kurse im bornArt:

- Do., 15. Juni 2017 Türstopper filzen
- Di., 17. Oktober 2017 Agenda selber machen
- Do., 23. und 24. November 2017 Adventsfloristik

Alle Kurse finden unter der Leitung von Fachfrauen statt.

Regula Kneubühler, Leiterin Atelier



Um 17 Uhr verliessen motivierte und zufriedene Kursteilnehmerinnen den bornArt-Laden. Es war ein lehrreicher kreativer Nachmittag mit einer guten Stimmung.

Borna

DAS HAUSWART-TEAM

Das Hauswart-Team besteht aus sechs Personen. Zusammen sind wir für den technischen Bereich (Lüftung, Heizung, Sanitär, Elektro) und für die Umgebungsarbeiten verantwortlich.

Im Winter werden vor allem Unterhaltsarbeiten im Hause gemacht und natürlich die Gehwege von Eis und Schnee freigeräumt.

Da die Borna eine abwechslungsreiche und wunderschöne Umgebung besitzt, ergibt diese die Hauptarbeit von Frühling bis Herbst.

Es fängt mit den ersten warmen Sonnenstrahlen im März an. Plätze und Weidenhaus werden gereinigt und die Stühle aus dem Winterschlaf geholt, damit die Sonnenstrahlen ungehindert genossen werden können.

28. 3. 2017, 7.15 Uhr, Büro Hauswart

Das Wetter ist sonnig und kein Regen in Sicht.

Das ganze Team kommt zusammen. Alle begrüßen sich und die Arbeiten werden verteilt.

Die heutigen Tagesaufgaben sind: Boden des Wohnheimeingangs nass wischen, Treppenhaus reinigen, Werkstattboden scheuersaugen, Kegelbahn polieren und die Tumblerfilter vom Staub befreien.

Neben den Tagesaufgaben haben wir auch immer Reparaturen und neue Projekte.

Diese werden je nach Priorität nebenbei gemacht.

Da es heute nicht regnet, arbeiten wir draussen weiter. Unkraut entfernen, düngen, Kräuterspirale auslichten und einen Blick auf das neu angelegte Schnittblumenfeld werfen.

Das Schnittblumenfeld haben wir letzten Herbst angelegt und Blumenzwiebeln gesetzt.

Mittlerweile blühen die Narzissen und hoffentlich auch bald diejenigen Tulpen, die nicht von den Mäusen verspeist wurden ...

Kaum hat der Arbeitstag begonnen, ist er auch schon vorbei.

28. 3. 2017, 17.00 Uhr, Büro Hauswart

Ein leichter Geruch von Sonnencreme hängt in der Luft.

Ist alles verräumt? Was wurde fertig? Was machen wir morgen? Eine kurze Lagebesprechung und dann ab in den verdienten Feierabend.

Bis morgen

Stefan Müller, Leiter Hausdienst

Porträt

ICH HEISSE JANO SASCHA MOTSGHI



Am 24. Juni 1997 bin ich in Moldawien geboren. Zusammen mit meinen Eltern zügelte ich im Jahr 2000 nach Däniken im Kanton Solothurn. Dort wohnte ich bis Ende 2010. Seit 2011 wohne ich mit meiner Mutter in Olten.

Meine Eltern sind seit ein paar Jahren geschieden. Mein Vater wohnt aber im gleichen Wohnblock und wir haben ein gutes Verhältnis miteinander. Dies ist für mich sehr wichtig.

Meine ganze Schulzeit absolvierte ich in der Heilpädagogischen Sonderschule in Olten. Ich habe eine Lernschwäche und kann deshalb keine Regelschule besuchen. Gegen Ende der Schulzeit entschied ich mich für einen Schnupperaufenthalt in der Borna. Für mich waren die Abteilungen Schreinerei, Technischer Hausdienst und Montage interessant.

Nach der Schnupperzeit entschied ich mich für eine Ausbildung in der Abteilung Schreinerei.

Mit Begeisterung absolvierte ich die Ausbildung zum Schreinerpraktiker vom August 2015 bis August 2016. Nach meiner Ausbildung durfte ich in der Schreinerei weiterarbeiten. Besonders gefallen haben mir das Arbeiten an den Maschinen, das gute Arbeitsklima und die Ausseneinsätze. Ich komme selbständig mit dem Bus und der Bahn zur Arbeit. Ich arbeite gerne in der Schreinerei, denn es gibt immer wieder Interessantes und Lustiges zu erleben.

Meine Hobbys sind Velofahren mit dem E-Bike, Einfeldfahren, Skifahren und Schwimmen.

Mein Wunsch wäre es, wieder einmal mit einem Aufsitzrasenmäher zu fahren. Dies durfte ich früher schon einmal tun und es hat mir grossen Spass gemacht.

K. Siegenthaler / Jano Motschi

Porträt

MEIN NAME IST MARGRIT VONWIL



Ich wurde am 17. Oktober 1960 im Spital Zofingen geboren. Ein österreichischer und ein Schweizer Arzt stritten sich darum, wer bei der Entbindung das Sagen hat, was schlussendlich meine Mutter und mich fast das Leben kostete. Umso glücklicher waren meine Eltern, als sie mich, nach wenigen Tagen im Spital, mit nach Hause nach Zofingen nehmen durften, wo ich die ersten Monate meiner Kindheit verbrachte.

Schon bald fiel aber meinen Eltern auf, dass ich unter Krampfanfällen litt, weshalb sie mich nach Aarau ins Kinderspital bringen mussten. Als ich endlich wieder nach Hause durfte und mir meine Mutter das Laufen beibringen wollte, merkte sie, dass ich mein rechtes Bein nicht richtig benutzen konnte. Abermals brachte man mich nach Aarau ins Spital, wo mir das Bein gebrochen und im Streckbett wieder neu gerichtet werden musste. Dann endlich klappte es mit dem Laufenlernen.

Nach dem Kindergarten kam ich zuerst in die Heilpädagogische Schule nach Küngoldingen und später

nach Oftringen. Mit etwa 15 Jahren wechselte ich in die Werkschule nach Zofingen. Lieber wäre ich in die Arbeitsschule gegangen, denn das Arbeiten mit Holz machte mir nur halb so viel Spass, wie mir das Knüpfen, Sticken und Nähen gemacht hätten. Nach zwei Jahren besuchte ich als junge Frau während einem Jahr die Haushaltsschule im Theresiahaus in Solothurn, wo ich vieles übers Kochen und Putzen lernte. Ich hatte dort ein Zimmer und ging nur noch am Wochenende nach Hause.

Die Schulzeit war für mich nicht immer einfach. Oft habe ich mich vor den Lehrerinnen und Lehrern gefürchtet. Manche hatten keine Geduld mit uns Schülern, wurden schnell laut und manchmal fing man sich sogar eine Ohrfeige ein. Schön waren hingegen die Schullager und Ausflüge, bei denen ich immer sehr gerne mit dabei war.

Dennoch war ich froh, als ich mit 20 Jahren ins Berufsleben starten konnte und eine Anstellung im Altersheim Falkenhof in Aarburg fand. Ich arbeitete in

der Waschküche und in der Küche und hatte dreissig Jahre lang ein Zimmer im Personalhaus. Als das Personalhaus einer Wohngruppe wich, zog ich wieder zurück zu meiner Mutter. Da mein Vater inzwischen verstorben war, freute sie sich, nicht mehr so oft alleine zu sein. Den Arbeitsweg von unserer Wohnung in Oftringen nach Aarburg legte ich von da an mit dem Burg-Taxi zurück.

Noch heute arbeite ich jeweils vormittags im Falkenhof. Meistens werde ich in der Küche gebraucht und manchmal helfe ich in der Waschküche aus oder mache bei der Rüstgruppe mit. Ich gehe gerne zur Arbeit. Nicht nur, weil mir meine Aufgaben gefallen, sondern auch, weil ich fest ins Küchenteam integriert bin und von allen geschätzt werde.

Im Sommer 2016 erkrankte meine Mutter schwer, was einen längeren Spitalaufenthalt zur Folge hatte. Da ich nicht alleine zu Hause bleiben konnte und wollte, fand man für mich ein Ferienzimmer im Breitenpark, dem Externen Wohnen der Borna. Das war für mich eine schlimme Zeit. Einerseits machte ich mir Sorgen um meine Mutter, andererseits musste ich mich an einen ganz neuen Ort und Tagesablauf gewöhnen. Ich bin noch heute dankbar dafür, dass alle so lieb zu mir waren und viel Geduld mit mir hatten, sodass es für mich dann auch nicht mehr ganz so schlimm war, als feststand, dass meine Mutter ins Altersheim geht und unsere Wohnung in Oftringen aufgelöst werden muss. Glücklicherweise bekam meine Mutter ein Zimmer im Falkenhof Aarburg, sodass wir uns dennoch fast täglich zum gemeinsamen Mittagessen sehen.

Seit letztem Sommer wohne ich nun also im Externen Wohnen. Ich habe mich inzwischen gut eingelebt, neue Freunde gewonnen und vieles gelernt. Den Arbeitsweg in den Falkenhof lege ich nun ganz alleine mit dem Bus und zu Fuss zurück. Stolz bin ich auch darauf, dass ich jetzt selbständig duschen und meine Aufgaben im Haushalt erledigen kann. Im Moment lerne ich gerade meine Bettwäsche selber zu waschen und einfache Menüs für mich und meine beiden Mitbewohner zuzubereiten. Am liebsten backe ich Frühwähen aller Art!

In meiner Freizeit spiele ich gerne Lotto, mache ein Puzzle oder höre mir CDs oder das Wunschkonzert am Montagabend im Radio an. Meine grosse Leidenschaft sind Hunde. Insbesondere die Bernhardiner und Berner Sennenhunde haben es mir angetan. Gerne erinnere ich mich an einen Ausflug auf den Grossen Sankt Bernhard, vor einigen Jahren, wo ich die Bernhardiner live erleben durfte. Es wäre toll, dort wieder einmal hinzureisen.

Auch sonst nehme ich gerne an Ausflügen teil. Schon als Kind konnte ich mit meinen Eltern oft verreisen. So waren wir in Wildhaus, Amden, Adelboden, Engelberg, Sörenberg, Kerns und Sedrun in den Wanderferien oder begleiteten meinen Vater zum Kuren nach Seewis.

Letzten Sommer freute ich mich deshalb besonders, dass es spontan möglich war, dass ich für eine Woche nach Trogen im Appenzellerland in betreute Ferien fahren konnte. Es hat mir dort so gut gefallen, dass ich diesen Sommer gleich wieder gehe – diesmal sogar für zwei Wochen!

Ich bin froh, dass sich nach der turbulenten Zeit im letzten Jahr nun alles zum Guten gewendet hat, und hoffe, dass es mir weiterhin so gut geht.

Erzählt von Margrit Vonwil

Geschrieben von Stéphanie Gerber

Porträt

MEIN NAME IST IBISHI HEBIBI



Am 15. März 2017 feierten wir meinen 19. Geburtstag. Im Kosovo bin ich geboren. Ich habe zwei Brüder, Clirim und Ernest. Ich war noch sehr klein, als unsere Familie aus dem Kriegsgebiet flüchtete. Gemeinsam mit meiner Grossmutter und einem Onkel fanden wir in Visp ein neues Zuhause. Nach kurzer Zeit musste mein Onkel und meine Grossmutter zurück nach Albanien. Meine Familie erhielt Asyl in der Schweiz. Es war nicht einfach, aber trotz allem Schweren erlebte ich auch viel Schönes in meiner Kindergarten- und Primarschulzeit. Freundliche Lehrer und viele liebe Mitschüler und -schülerinnen durfte ich kennenlernen. Im Schulgarten stand ein Kinderspielhaus. Dort drin sass ich oft. An diesem kleinen Ort der Geborgenheit war ich sehr gerne und glücklich, und nicht selten den Tränen nahe.

Unser Daheim in Visp – ein altes Haus – sollte abgerissen werden. Deswegen zügelten wir nach Turtmann in einen Wohnblock. Seit Jahren hatte ich grosse Probleme mit einem Bein. Als ich etwa 13-jährig war, erforderte dies einen langen Spitalaufenthalt. Anschliessende Physiotherapie half mir, dass ich jetzt wieder alles mitmachen kann.

Die oberen Klassen besuchte ich in Glis bei Brig. Nach Beendigung der Schulzeit kamen mein Bruder Clirim und ich ins Kinderdorf Leuk. Dort lernte ich kochen, Kleider waschen, selbstständig einzukaufen und Freizeit zu gestalten. In der dazugehörigen Schreinerei lernte ich viel Neues. Auch über Recycling, Metallbearbeitung und Gartenarbeit wurde uns vieles gelehrt. Es gehörte auch Rebbau dazu für den feinen Walliser Wein. Traubensaft stellten wir selber her.

Im Kinderdorf durfte ich viele Arbeiten selbstständig erledigen. Wir hatten es oft lustig miteinander, was mir in lieber Erinnerung bleiben wird!

In dieser Zeit durfte ich die Wochenenden bei einer Pflegefamilie verbringen. Dort lebten auch Tiere: 2 Esel, 2 Minipig-Schweinchen, 2 Gänse, 1 Ziege und 3 Katzen. Ich denke sehr gerne daran zurück, wie ich mit Freude diese Tiere mitpflegte, ihnen den Stall ausmistete und sie vor allem gerne streichelte. Diese Tiere waren mir ans Herz gewachsen!

Ich durfte auch mithelfen beim Holzspalten, den Rasen mähen, und am liebsten fuhr ich auf dem Traktor mit. Meine Pflegeeltern waren streng, aber sehr lieb und korrekt. Sie ermöglichten mir viele schöne Erlebnisse und Ausflüge, und allemal freue ich mich, sie wiedersehen zu können.

Nach dem Kinderdorf suchten wir einen Wohnplatz in einer Institution für Erwachsene. In der Borna fand ich mein neues Daheim. Ich arbeite in der Metallwerkstatt, nehme auch an Ausseneinsätzen teil, im Wald oder in der Rivella.

Zu meinem 18. Geburtstag schenkte mir mein Vater ein Tablet. Dieses bedeutet mir sehr viel.

In der Borna habe ich gute Kontakte gefunden. Ich freue mich an meinem Zimmer mit TV und genieße es, mit dem Velo auszufahren. Ich bin wirklich gerne hier.

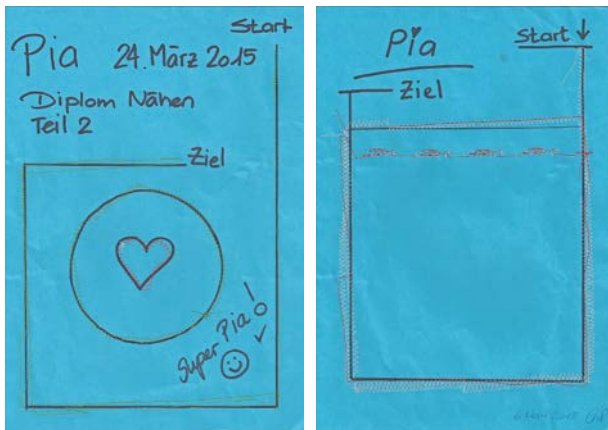
Das Programm U-35 ist wie für mich gemacht. Dort werden uns Aktivitäten angeboten wie Kochen, der Besuch in einer Disco, eines Hockeymatchs oder eines Kinoabends, Einkäufe, Kegeln oder Tischfussball – alles Programme, die uns junge Leute begeistern.

Es macht mich traurig, dass ich den Kontakt zu meinem älteren Bruder Ernest verloren habe. Ich wüsste gerne, wie es ihm geht und was er macht. Kürzlich erlebte ich jedoch ein Highlight! Meine Mutter und mein jüngerer Bruder Clirim kamen aus dem Wallis zu uns auf Besuch! Das hat mich so sehr gefreut! Übrigens, die Nymphensittiche in der Borna-Volière – besonders Momo – gehören zu meinen Lieblingen!

Helen Schär

Textilabteilung

NÄHDIPLOM PIA BRECHBÜHL



In unserer Textilabteilung sind kreative und geschickte Hände am Werk. Pia konnte mit Hilfe und Anleitung an der Nähmaschine ihr «Nähdiplom» erarbeiten und hat dies mit Bravour geschafft. Einzigartige Stoffherzen hat Pia danach mit Hilfe angefertigt. Einige Arbeitsschritte, um ein Härzli fertigzustellen, sind: das Stoff-Auswählen, Bügeln, Schnittmuster-Übertragen, Nähen mit der Maschine, Zurückschneiden des Stoffes, Wenden, Stopfen, Zunähen, Dekorieren mit Bändern.

Pia hilft gerne bei Näharbeiten und führt einige der Arbeitsschritte selbständig aus. Bei schwierigen Arbeitsschritten unterstützen wir sie oder geben die Arbeit zur Erledigung des betreffenden Arbeitsschrittes einer anderen Person.

Es macht Spass, bei unseren Textilfrauen die Freude und den Stolz zu sehen, wenn ihnen eine Arbeit gelungen ist und sie diese selber ausführen konnten. Manchmal staunen wir über die Kreativität, welche bei ihnen verborgen ist.

Christine Rohrer, Textilabteilung



Pia voller Stolz mit Stoffherzgirlande

Ferienlager

BADEFERIEN AUF TENERIFFA VOM 18. BIS 25. APRIL 2016

Auf vielfachen Wunsch reisten wir gemeinsam mit zwölf Personen auf die Insel Teneriffa. Wir verbrachten sonnige, abwechslungsreiche und entspannende Tage unter der spanischen Sonne. Unser Hotel H10 Conquistador direkt am Strand von Playa de la Améri.



Verschiedene Ausflüge

Marktbesuch, ein Ausflug mit dem Piratenschiff auf Delfinsuche und shoppen standen auf dem Tagesprogramm.

Spaziergänge an der Promenade mit Blick auf den Atlantik, wir genossen das Meer in vollen Zügen.

Unser Tagesausflug in den Loro-Park war der Höhepunkt.

Die Carfahrt in den Norden war zugleich eine Inselrundfahrt.

Am Abend liessen wir den Tag mit einem kühlen Drink und mit den angebotenen Unterhaltungen des Hotels ausklingen.

Ursula Schneeberger, Edith Marti und Anita Koster



Ferienlager LAGER IN WALCHWIL



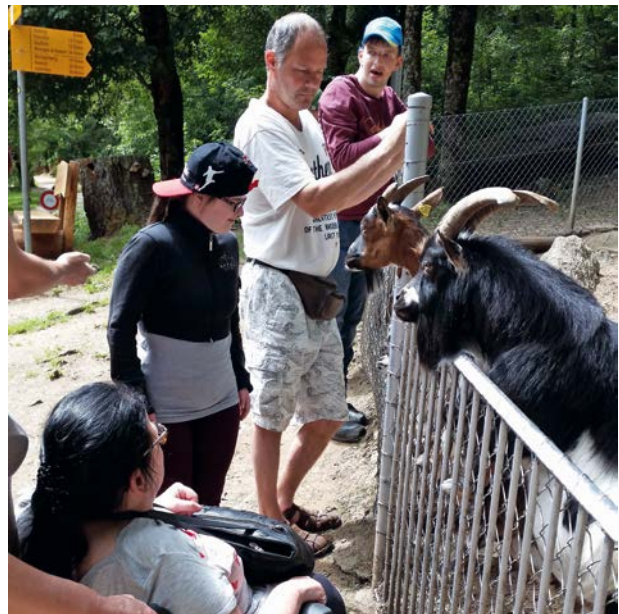
Ferienlager

LAGER IN INTERLAKEN



Ferienlager

FERIEN IN TWANNBERG



ANLÄSSE

Skiweekend

Ende Januar verbrachten wir wiederum unser Personal-Skiweekend auf dem Hahnenmoospass in Adelboden «beim Vogellisi». Das Wetter war am Samstag wunderschön und alle kamen auf ihre Rechnung.

Gemeinsam verbrachten wir einen gemütlichen Abend. Bis spät in die Nacht wurde gespielt und geplaudert.

Am Sonntagmorgen trauten wir unseren Augen und Ohren nicht. Es war dichter Nebel und der Wind fegte über die Passhöhe. Ohne Brille konnten wir kaum nach draussen. Die Skifahrer versammelten sich für eine gemeinsame Abfahrt nach Geils. Die Personen ohne Ski wurden mit dem Ratrac nach unten gebracht, da die Seilbahn bei diesem Wetter nicht in Betrieb war.



Brunch

Bei zwei von den vier Brunchs, welche wir während dem Jahr anboten, konnten wir sehr viele Gäste begrüßen. Die beiden Brunchs im Februar und September fanden keinen grossen Anklang. So haben wir entschieden, dass wir im kommenden Jahr nur noch den Muttertags- und Nikolaus-Brunch durchführen werden. Anstelle eines Brunchs im Februar werden wir ein Raclette-Essen anbieten.



Betriebsausflug

Am Betriebsausflug nahmen 220 Personen teil. 22 Zielorte in der Region wurden angeboten, Stadtführung, Rösslifahrt, Wandern, Minigolf, Bauernhof etc. Schon am frühen Morgen versammelten sich alle. Die Rösslikutschen standen bereit, einige waren mit dem Velo startklar, andere warteten auf den Bus und manche gingen schon ein Stück Weg zu Fuss. Jede Gruppe musste fünf Fotos mitbringen. Diese wurden während und nach dem Nachtessen präsentiert. Es war für alle ein toller und fröhlicher Tag.



Tagung der Geschäftsleitung und der Abteilungsleitungen Wohnen und Werkstatt

Unter dem Motto «Zusammen sind wir stark» organisierte der Leiter Wohnen, Urs Schäfer, einen Tag für die Geschäftsleitung und die Abteilungsleitungen Wohnen und Werkstatt. Es war ein wertvoller Tag, um sich gegenseitig kennen zu lernen, und für die Förderung des gegenseitigen Austauschs.



Tag der offenen Tür/Basar

Der Duft der Waffeln steigt einem von weitem in die Nase. Auch die Würste auf dem Grill und die Gulaschsuppe, welche ebenfalls draussen serviert werden, kann man von weitem riechen.

Dieser Geruch in und um die Borna ist das Zeichen des Basars und des Tags der offenen Tür. Im Speisesaal werden die wunderschönen, selbstgemachten Weihnachtsdekorationen und Geschenke ausgestellt und zum Kaufe angeboten. Die grosse Auswahl von tollen Sachen, welche in unseren Abteilungen der Werkstatt hergestellt werden, ist immer wieder erstaunenswert. Obwohl noch kein Schnee lag und es noch recht warm war, kam bei den Besuchern durch den Reichtum des Angebotes die Weihnachtsstimmung auf.



Chlaus und Schmutzli zu Besuch

Lange ist es her, seit der Chlaus den Weg in die Borna gefunden hat. Dieses Jahr kam er gleich mit vier Schmutzli vorbei. Einige Bewohner waren mutig und sagten gleich ein Verslein auf, andere wurden eher ruhiger und waren froh, als er eine Geschichte vorlas und Nüssli und Guetzi verteilte. Esther (taubblind) tastete ihn gründlich ab.



Weihnachtsfeier

Mit unserer Musikgruppe «Boomwhackers» wurde die Weihnachtsfeier eröffnet. Nach einem kurzen Rückblick auf das vergangene und einem kurzen Ausblick auf das bevorstehende Jahr führte die Theatergruppe das Stück «Wunschkonzert am Lagerfeuer» auf. Eine schöne Weihnachtsgeschichte, welche Monika Bär selber geschrieben hat. Die Pfarrerin, Cornelia Fluri, erzählte eine berührende Weihnachtsgeschichte. Für den musikalischen Rahmen sorgten die «Boomwhackers», Urs Jost am Klavier und Helen Schär und Hans Estermann mit ihren Schwyzerörgeli.

Das feine Essen, mit grossem Dank an unsere Küche, rundete die Feier ab.

Ich danke allen, die mitgeholfen haben, diese Feier mitzugestalten, und all denjenigen, welche an diesem Abend im Einsatz waren.

Christine Lerch, Gesamtleiterin



PERSONELLES



Barbara Zähler

24. 8. 1955 – 16. 4. 2016

Barbara trat 1989 in die Borna ein. Jahrelang arbeitete sie in der Textil-Abteilung, Sticken und Weben waren ihre Haupttätigkeiten. Im Jahre 2013 wechselte Barbara ins Atelier. Barbara entschloss sich, im Rahmen der Entwicklungsplanung eine interne Filzausbildung

zu absolvieren. Nass und trocken Filzen und alles in einem Arbeitsordner dokumentieren – Barbara wurde gefordert und hat die Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen. Im bornArt-Laden konnten wir gefilzte Buchhüllen und Kartoffelwärmer verkaufen. Barbara war zu Recht stolz auf ihre Produktion. Barbara war uns auch in allen anderen Bereichen eine wertvolle Unterstützung, zum Beispiel in der Kartenproduktion, im Sockenstricken, Kleistern und Töpfern.

Auf Grund ihres Gesundheitszustandes musste Barbara im Jahre 2014 in das Altersheim Sennhof in Vordemwald ziehen. Barbara wollte aber weiterhin nachmittags im Atelier arbeiten. Wir schätzten uns glücklich, weiterhin von Barbaras Vielfalt zu profitieren. Grosse Freude bereitete Barbara das Arbeiten in unserem Laden im Herzen von Rothrist. Mit den Kunden in Kontakt zu kommen, Verkäufe ihrer Produkte mitzuerleben waren Erfolgserlebnisse, über welche Barbara abends im Sennhof berichtete.

Bei Teamsitzungen war Barbara aktiv mit Ideen beteiligt und im Team mit ihrer geselligen Art beliebt. Gerne werden wir uns an Barbara erinnern und noch lange ihr Hallo am bornArt-Laden-Eingang vermissen!

Ein- und Austritte:

Im Bereich Wohnen sind vier junge Bewohner zu uns gezogen. Eine ganz neue Stimmung herrscht auf diesen Abteilungen. Laute Musik tönt, Auseinandersetzungen werden offen ausgetragen, die Wortwahl ist nicht immer freundlich, die gewohnte Ruhe wird ab und zu durchbrochen. Doch unsere langjährigen Bewohner finden das toll und haben einen guten Zugang zu den Neulingen gefunden.

Im vergangenen Jahr hatten wir intern einen Todesfall zu verzeichnen und zwei Betreute haben die Institution verlassen.

In der Werkstatt gab es ebenfalls einen Wechsel. Wir konnten auch hier drei junge Betreute anstellen. Vier ehemalige Mitarbeiterinnen haben den Arbeitsort gewechselt und somit die Borna verlassen.

Pensionierung:

In diesem Jahr erreichten wiederum drei den wohlverdienten Ruhestand.

Wir danken ihnen ganz herzlich für ihren Einsatz in der Borna und wünschen ihnen alles erdenklich Gute, viel Zeit, gute Gesundheit und ganz viele tolle und erholsame Momente in ihrem neuen Lebensabschnitt.



Heinz Burn

22. 9. 1962 – 12. 5. 2016

Heinz Burn wohnte seit 2005 in unserer Institution, zuerst in einer Aussenwohngruppe und später, ab März 2011, war er im 1. Stock zu Hause.

Heinz war ein sehr kontaktfreudiger Mensch. Er erzählte viel über seine Erlebnisse als Jäger, aus seiner Zeit als aktiver Schwinger und als Pilzesammler.

Bei schönem Wetter war er im Sommer im Freibad anzutreffen. Er war stolz auf seine unzähligen geschwommenen Kilometer. Er brauche doch in der

warmen Jahreszeit nicht in die Ferien zu fahren, denn auch in der Badi werde er braun, meinte Heinz und präsentierte uns seine braungebrannten Arme.

Velofahren war eine weitere sportliche Leidenschaft. Heinz fuhr mit seinem Velo über die Kantonsgrenze hinaus und besuchte auf diesen Ausflügen Bekannte und Verwandte. Dort setzte er sich gerne hin, um bei einem kühlen Bier Neuigkeiten zu erfahren. Die neusten Witze wurden ausgetauscht, diese wiederum fanden den Weg in die Borna.

Heinz hatte, nebst dem Borna-Lager, die Möglichkeit, mit Freunden nach Österreich in die Ferien zu fahren. Die Vorfreude auf seine wohlverdienten Ferien war jeweils gross. Sich mit uns über die bevorstehenden Tage oder Wochen auszutauschen gehörte zu seinen Reisevorbereitungen wie die fein säuberlich auf Etiketten vorgeschriebenen Adressen. Heinz reiste gerne und viel, wenn es seine Gesundheit zulies. Im Sommer 2016 sollte es eine Reise nach Amerika werden, wo er seine Nichte besuchen wollte, leider blieb es bei seinen Vorbereitungen ...

Seine zufriedene und humorvolle Art, das Erzählen seiner Erlebnisse und noch vieles mehr werden uns in der gesamten Institution sehr fehlen. Wir danken Heinz für die wertvolle Zeit, die wir mit ihm verbringen durften.

Imhof Pia, 31. 12. 2016

Pia arbeitete über fünf Jahre im Reinigungsdienst und sorgte für Sauberkeit in den öffentlichen Räumen wie auch in den Bewohnerzimmern und der Aussenwohngruppe oder im Speisesaal. Für ganz verlässt uns Pia noch nicht. Sie wird uns nächstes Jahr ein Wochenende im Monat im Speisesaal und in der Küche unterstützen.

Bär Monika, 31. 12. 2016

Monika arbeitete viele Jahre im Büro und in der Cafeteria, insgesamt 36 Jahre. Vor gut fünf Jahren beschränkte sich ihre Arbeit auf die Cafeteria. Auch Monika wird nächstes Jahr noch in unserem Einsatzplan erscheinen. Jedes erste Wochenende im Monat übernimmt sie einen Spät- und einen Frühdienst. Aber

auch bei unseren diversen Anlässen wird sie für uns weiterhin im Einsatz sein.

Winter Richard, 31. 12. 2016

«Richi», unser Lehrer für die beruflichen Massnahmen und die Schulung von lebenspraktischen Fähigkeiten, hat uns ebenfalls Ende Jahr verlassen. Vor 35 Jahren hat er in der Borna als Lehrer und damals noch zusätzlich als Betreuer seine Arbeit aufgenommen.

Die Bewohner schätzten den Unterricht bei ihm sehr, denn er war immer für einen Spass aufgelegt und hatte vor allem immer ein offenes Ohr. Per Mail sendete er selten einfach eine trockene Information – diese war meistens mit einem Spruch oder einem Witz ausgeschmückt.

Arbeitsjubiläen 2016

Wiederum durften wir an unseren beiden Jubiläumsanlässen langjährige Mitarbeitende feiern. Mitarbeitende, welche über eine lange Zeit in der Institution bleiben, verfügen einerseits über wertvolle Erfahrungen und andererseits sind sie für die Betreuten wertvolle Bezugspersonen. Gerade Menschen mit schwierigem Verhalten oder Autismus sind in der Betreuung auf eine Konstanz und enge Bezugsperson angewiesen. An diesen beiden Anlässen hören wir immer wieder spannende Erzählungen von früher, wie es einst war in der Borna, aber auch spannende Zukunftspläne der Einzelnen.

10 Dienstjahre

Christen Daniel	Mitarbeiter Montage
Fischer Franziska	Gruppenleiterin Atelier
Häfeli Franziska	Mitarbeiterin Atelier
Hunziker Manuela	Mitarbeiterin Küche
Kneubühler Regula	Leiterin Atelier
Schaad Martina	Mitarbeiterin Textil
Schenker Oliver	Mitarbeiter Atelier
Wüest Reto	Mitarbeiter Bürstenmacherei

15 Dienstjahre

Fischli Daniela	Mitarbeiterin Textil
Kürsteiner Alex	Mitarbeiter Allgemeine Abteilung
Müller Gertrud	Betreuerin Pensionierte

20 Dienstjahre

Burkhard Rudolf	Mitarbeiter Montage
Hagmann Roger	Mitarbeiter Allgemeine Abteilung
Richelda Andrea	Mitarbeiter Atelier

30 Dienstjahre

Hügli Christine	Mitarbeiterin Atelier
Montorio Franco	Mitarbeiter Schreinerei
Schmid Andrew	Mitarbeiter Sesselflechtereie
Wasmer Susanne	Mitarbeiterin Allgemeine Abteilung

35 Dienstjahre

Bär Monika	Angestellte Cafeteria
------------	-----------------------

Diplome

Folgende Mitarbeitende haben mit Bravour ihre Ausbildung abgeschlossen:

Emek Ayek, Fachperson Betreuung EFZ
 Sabrina Eichenberger, Fachperson Betreuung EFZ
 Stéphanie Gerber, Teamleiterin
 Géraldine Koller, Fachperson Betreuung EFZ
 Regula Kneubühler, Arbeitsagogin
 Anita Koster, Teamleiterin
 Thomas Marbacher, Sozialpädagogin HFS
 Jano Motschi, Schreinereipraktiker
 Stefan Müller, Hauswart
 Marc Ruf, Betriebspraktiker

Wir gratulieren den Diplomierten ganz herzlich und wünschen ihnen für ihre Zukunft alles erdenklich Gute und viel Freude in ihren neuen Aufgaben.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR EINGESCHRÄNKTEN REVISION

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Genossenschaft Borna, Arbeits- und Wohngemeinschaft Rothrist, für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Verwaltung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen

der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

TRESO Treuhand AG

Martin Strub, zugel. Revisionsexperte,
Leitender Revisor

Orkun Konçak, Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis

Olten, 8. März 2017

BILANZ

in CHF	31. 12. 2016	31. 12. 2015	+/-
Flüssige Mittel	2 411 855	2 063 810	348 045
Forderungen aus Lieferung und Leistung	1 574 089	1 534 978	39 111
Übrige kurzfristige Forderungen	16 262	17 540	-1 278
Warenvorräte	149 713	158 409	-8 696
Aktive Rechnungsabgrenzungen	56 823	88 148	-31 325
Umlaufvermögen	4 208 742	3 862 885	345 857
Mobile Sachanlagen	362 117	547 274	-185 158
Immobilien Sachanlagen	1 183 274	1 260 595	-77 321
Anlagevermögen	1 545 391	1 807 869	-262 479
Aktiven	5 754 132	5 670 754	83 378
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	92 684	135 927	-43 243
Verbindlichkeiten Nahestehende	59 684	175 204	-115 520
Übrige Verbindlichkeiten	256 638	368 178	-111 541
Passive Rechnungsabgrenzungen	413 420	251 646	161 774
Kurzfristiges Fremdkapital	822 425	930 955	-108 530
Verzinsliche Verbindlichkeiten Nahestehende	3 000 000	3 000 000	-
Rücklagefonds «Betriebsbeiträge»	788 741	576 505	212 236
Langfristiges Fremdkapital	3 788 741	3 576 505	212 236
Fremdkapital	4 611 166	4 507 461	103 705
Genossenschaftskapital	326 000	341 500	-15 500
Gesetzliche Gewinnreserven	800 000	800 000	-
Verzinsung Genossenschaftskapital	3 260	3 415	-155
Gewinnvortrag	13 706	18 378	-4 672
EIGENKAPITAL	1 142 966	1 163 293	-20 327
PASSIVEN	5 754 132	5 670 754	83 378

ERFOLGSRECHNUNG

in CHF	1. 1. 2016 bis 31. 12. 2016	1. 1. 2015 bis 31. 12. 2015	+/-
Beiträge aus Leistungsvereinbarungen	7 581 582	7 371 476	210 107
Einnahmen aus Lieferung und Leistung	2 264 177	2 113 326	150 850
Betrieblicher Ertrag	9 845 759	9 484 802	360 957
Personalaufwand	-7 334 550	-7 243 433	-91 117
Sachaufwand	-1 893 691	-1 926 788	33 097
Betrieblicher Aufwand	-9 228 241	-9 170 221	-58 020
Erfolg vor Abschreibungen und Neutralem	617 518	314 581	302 937
Abschreibungen Anlagevermögen	-306 695	-323 247	16 553
Erfolg vor Neutralem	310 824	-8 666	319 489
a. o. Aufwand	-100 000	-	-100 000
Veränderung «Rücklagefonds Betriebsbeiträge»	-212 236	12 083	-224 319
Unternehmenserfolg	-1 412	3 417	-4 829

BILANZHANG

in CHF	31. 12. 2016	31. 12. 2015
--------	--------------	--------------

Grundsätze der Rechnungslegung

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	50 bis 250	50 bis 250
Verbindlichkeiten ggü. Vorsorgeeinrichtungen	–	132 897
Verpfändung eigener Aktiven		
Immobilie Sachanlagen mit einem Buchwert von	1 183 274	1 260 595
Erläuterungen ausserordentlicher Aufwand		
Abgrenzung latente Aufwendungen Vorjahre	100 000	–

GEWINNVERWENDUNG

in CHF	31. 12. 2016	31. 12. 2015	+ / –
Bilanzgewinn alt	18 378	18 376	2
Unternehmenserfolg	–1 412	3 417	–4 829
zur Verfügung der Generalversammlung	16 966	21 793	–4 827
1% Verzinsung Genossenschaftskapital	3 260	3 415	–155
Bilanzgewinn neu	13 706	18 378	–4 672
Gewinnverwendung	16 966	21 793	–4 827

HERZLICHEN DANK ALLEN SPENDERINNEN UND SPENDERN!

Auch im vergangenen Jahr durften wir uns wiederum über verschiedene Spenden freuen. Wir schätzen diese Solidarität und Unterstützung seitens der Bevölkerung sehr. Diese Zuwendungen ermöglichen es uns, spezielle Wünsche unserer Betreuten erfüllen und eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung anbieten zu können. Wir danken allen Spendern von ganzem Herzen für die Verbundenheit und die Anerkennung.

Diverse Kollekten/Vergabungen

Aarg. Landfrauenverband, Wegenstetten, anlässlich GV
Evang.-methodistische Kirche, Bezirk Rothrist, Gottesdienstkollekte
Evang.-ref. Kirchgemeinde, Rothrist, Gottesdienstkollekte
Frauenturnverein Aarburg, Tellersammlung GV
Frauenturnverein STV Rothrist, Tellersammlung GV
Männerturnverein ZKTV Rothrist, Tellersammlung Winterzusammenkunft
Musikverein Bottenwil, Kollekte Adventskonzert
Ref. Kirchgemeinde, Murgenthal, Gottesdienstkollekte
Römisch-kath. Pfarramt, Rothrist, Gottesdienstkollekte
Zofinger Kreisturnverband ZKTV Rothrist, Tellersammlung DV

Abdankungskollekten

Burn Heinz, Rothrist
Döbeli-Lanz Erika, Oberentfelden
Hofer Obrecht Dora, Rothrist
Moor-Peyer Verena, Rothrist
Muntwyler-Märki Sylvia, Oftringen
Rüegger-Bär Ruth, Rothrist
Stanicz Heinz Peter, Rothrist

Spenden im Gedenken an Verstorbene

Baer-Umiker Hans, Thalheim
Burn Heinz, Rothrist
Fuchs Josef, Pfaffnau
Hallwyler-Hunkeler Magda, Rothrist

Herr Rösli, Oftringen
Hugentobler Vreni, Vordemwald
Moor-Peyer Verena, Rothrist
Philipp Karl, Brugg
Riedener Eugen, Rothrist
Rosenbaum Liane, Rothrist
Rüfenacht Peter, Rothrist
Surer Heinrich-Martignier, Rothrist
Stanicz Heinz-Peter, Rothrist
Suter-Rüegger Fritz, Oftringen
Von Kaenel Rolf, Vordemwald
Alfred E. Wälchli, Rothrist
Zähler Barbara, Vordemwald

Spenden

Aarg. Pensionskasse, Aarau
Ambühl Philipp, Bäckerei, Rothrist
Arco Immobilien Management AG, Suhr
Baumann-Maier Ursula, Rothrist
Berger Andreas, Kölliken
Beyeler Paul und Martha, Walterswil
Brunner-Wirz Ernst, Schöftland
Bystronic Laser AG, Niederönz
Clientis Sparkasse, Oftringen
Egli Heinz und Buser Rosmarie, Münchenstein
Emaform AG, Gontenschwil
Erni-Schwarzentruber Vinzenz, Pfaffnau
Evang.-ref. Kirchgemeinde, Rothrist
EW Rothrist AG, Rothrist
FC-Veteranen, FC Rothrist, Rothrist
Flückiger AG, Oftringen
Focus Discount, Basel
Förderer-Hochuli Martin, Rothrist

Friedli Hans und Iris, Metzgerei, Kappel SO
 Gerhard-Schmid Paul, Schöffland
 Gerteisen Norbert und Maja, Riken
 Gloor Walter, Lenzburg
 Greendale Fondation, Genève
 Häfeli Herta, Rothrist
 Haller-Grau Heidi
 Hartmann Karl, Rothrist
 Hauser Ernst und Rösli, St. Gallen
 Heiniger-Zubler Hans, Vorderwald
 Hochuli AG, Kölliken
 Hoenen Rosmarie, Riehen
 Hofer-Obrecht F. und D., Rothrist
 Kammermann Hans, Lotzwil
 Kirchl. Frauenverein, Safenwil
 Klein René und Nelly, Fislisbach
 Klöeti Thomas, Bern
 Kohli Bruno, Wilen b. Wollerau
 Läderach Peter und Christa, Rothrist
 Lehmann-Wuffli Madeleine, Rothrist
 Lerch Irma, Strengelbach
 Lüscher-Bolliger Rudolf, Kölliken
 Lüscher-Scheibler Rosmarie, Aarau
 Luternauer Josef, Carosserie und Autospritzwerk, Roggliswil
 Maler Lehmann AG, Oftringen
 Meier-Meier Marlis, Dagmersellen
 Moser-Koehler Erika, Wangen b. Olten
 Neue Aargauer Bank AG, Aarau
 Ott Hans Rudolf und Adelheid, Zofingen
 Pelozzi-Jenni Mario und Veronika, Burgdorf
 Reformierte Kirchgemeinde, Zofingen
 Restaurant Eggenscheide, Uschi Heimann, Oftringen
 Richner Peter, Gränichen
 Römisch-kath. Pfarramt, Aarburg
 Rügger Nähcenter, Zofingen
 Rügger Paul jun., Rothrist
 Rügger Transport AG, Oftringen
 Ruf Miriam, Vorderwald
 Schaad Robert und Monika, Bettlach
 Schaible-Müller P. und R., Muttentz
 Scheidegger Vinzenz, Zofingen
 Schmid-Marti Claudio, Fürstenaubruck
 Schmidt Helmut, Zofingen
 Schrepfer-Moor Fritz und Rosmarie, Rüti

Schumacher Peter und Marlene, Dietlikon
 Siegrist Schaub Gotthard, Murgenthal
 Stirnimann Rolf, Hunzenschwil
 Stotz Urs, Olten
 Surer-Kugler Luzia, Sigriswil
 TACHRO Vertrieb, Rothrist
 Tanner Jean-François, Zofingen
 Töndury Tönet und Maria, Zollikon
 Ulrich Peter, Architekt GmbH, Rothrist
 Vetter-Schürch Hans-Martin und Karin, Rothrist
 Visani Andreas, Dietikon
 Vock Charlotte, Aarburg
 Vogel Walter Emil, Rothrist
 Vogel-Siegrist, Vinzenz und Julia, Pfaffnau
 Von Wartburg Jürg und Monika, Wangen bei Olten
 Wälti-Häfeli Heinz und Ruth, Aarburg
 Widmer Barmettler Anita, Reitnau
 Wyss Elisabeth, Boningen
 Zeder Werner, Rothrist
 Zollinger Hans und Christiane, Rüti ZH

Checkübergabe

Auch dieses Jahr durften wir wiederum vom Restaurant Eggenscheide und vom FC Traktor einen Check entgegennehmen.

Die Wirtin, Ursula Heimann, des Restaurants Eggenscheide in Oftringen hat grossen Erfolg mit ihrer Päckliaktion. Unzählige Päckli dekorieren gegen Ende November Fenstersimse, Decken und Garderobe. Jedes Päckli wurde liebevoll eingepackt und für Fr. 10.– verkauft. Der Erlös wird an zwei soziale Institutionen verteilt.



Unermüdlich organisiert Bruno Muntwyler den Fussballmatch des FC Traktors gegen die Veteranenmannschaft von Rothrist mit einem grossen Rahmenprogramm und Gratis-Nachtessen. Der Reinerlös wird nach diesem Anlass verteilt. Herzlichen Dank an Uschi und Bruno



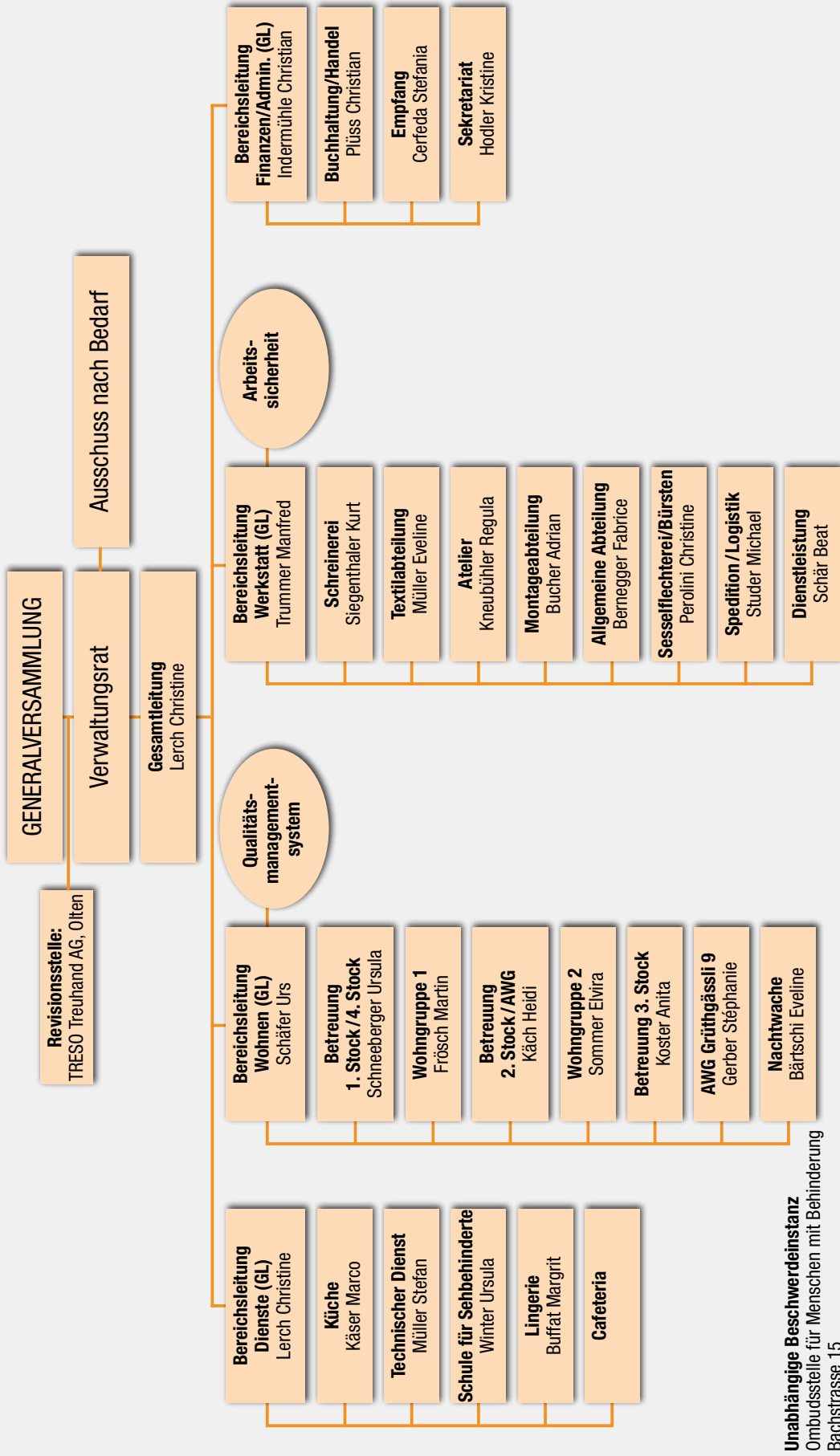
Naturalspenden

Aargauische Kantonalbank, Rothrist
 ABT Blechtechnik, Zofingen
 Alpiq InTec West AG, Rothrist
 Amavita Apotheke, Rothrist
 Aquabasilea, Pratteln
 Bäckerei Ambühl, Rothrist
 Bäckerei Wacker, Rothrist
 Bäckerei Wälchli, Rothrist
 Basler Personenschiffahrt, Basel
 Beiersdorf AG, Reinach
 Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG, Beckenried
 Bergbahnen Meiringen-Hasliberg AG, Hasliberg
 Wasserwendi
 Bergbahnen Sörenberg AG, Sörenberg
 Bienenzüchterverein, Rothrist
 Borner Innovative, Reiden
 Boutique Flair, Oftringen
 Buri Leonie, Roggwil
 Calida AG, Sursee
 Chicorée Mode AG, Oftringen
 Chocolat Frey AG, Buchs
 Clientis Sparkasse, Oftringen
 Coiffeur Daniela, Murgenthal
 Coiffeur Swiss Hair, Oftringen
 Conaxess Trade, Neuendorf

Coop Genossenschaft Nordwestschweiz, Basel
 Coop Vitality Apotheke, Oftringen
 Debrunner Acifer AG, Kölliken
 Diartis AG, Lenzburg
 Elektro Bau AG, Rothrist
 EW Rothrist AG, Rothrist
 F. Hunziker + Co AG, Dietikon1
 Feldschlösschen Getränke AG, Rheinfelden
 Flora Suisse AG, Pfaffnau
 Flückiger AG, Oftringen
 ForuMelle Strickgruppe Aarau, Aarau
 Frauenarbeitsverein zu Ackerleuten, Zofingen
 Fresenius Kabi, Oberdorf
 Funicolare Locarno–Madonna del Sasso SA, Locarno
 Furlan Edith, Brittnau
 Gasthof Alpenblick, Uerkheim
 Gebr. Hallwyler AG, Rothrist
 Gesundheitsstudio, Hans Döbeli, Vordemwald
 H & M, Oftringen
 Härtereier Gerster AG, Egerkingen
 Hair Works, Zofingen
 Hiestand Schweiz AG, Schlieren
 Hug AG, Malter
 Hugentobler Heinz, Vordemwald
 Hunziker Hansjörg und Monika, Rothrist
 IMP Bautest AG, Oberbuchsiten
 iRobotics GmbH, Vordemwald
 Jumbo Do It Deco, Garden, Dietikon
 JURA Elektroapparate AG, Niederbuchsiten
 Kantine Z3, Langenthal
 Koller Sandra, Reinach
 Kuprian Hildegard, Brittnau
 Lederwaren Weber, Oftringen
 Lehmann Oliver, Maler, Oftringen
 Luftseilbahn Engelberg-Brunni AG, Engelberg
 Luftseilbahn Wengen-Männlichen AG, Wengen
 Magenbrot-Profi, Altbüron
 Merkur Kaffee, Zollikofen
 Metzgerei Koller, Rothrist
 Migros Genossenschaft, Schönbühl
 Müller Martini AG, Zofingen
 Mungo Befestigungstechnik AG, Olten
 Naturama Aargau, Aarau
 Neue Aargauer Bank, Rothrist
 Niederhornbahn AG, Beatenberg

Otto's Warenposten, Sursee
Papeterie Mc Paper, Oftringen
Papeterie Otto Matthys, Buchs
Pneu-Auchli Prof-Center GmbH, Oftringen
Porzellanfabrik Langenthal AG, Langenthal
Raiffeisenbank, Oftringen
Reha Hilfen, Zofingen
Reist Margrit, Aarburg
Rivella AG, Rothrist
Rüegger Transport AG, Rothrist
Salzmann Medico, St. Gallen
Schär Druckverarbeitung AG, Rothrist
Schilthornbahn AG, Interlaken
Schlatthof, Wolfwil
Seilbahn Weissenstein AG, Oberdorf
Siegfried AG, Zofingen
Sportbahn Atzmännig AG, Goldingen
Sportbahnen Braunwald AG, Braunwald
Steinfels Swiss, Winterthur
Stoosbahnen AG, Stoos
Technorama, Winterthur
Thermalbad AG, Zurzach
Titlis-Rotair, Engelberg
Top CC AG, Rothrist
Trachsel Früchte – Gemüse, Brittnau
Traitafina AG, Lenzburg
Verkehrsbetriebe Biel, Biel
WASAG AG, Oberentfelden
Würth AG, Arlesheim
Wyss Reisen AG, Boningen
Wyss Weihnachtsbaumkulturen, Härkingen
ZT Medien AG, Zofingen
Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft, Zürich

ORGANIGRAMM



Unabhängige Beschwerdeinstanz
Ombudsstelle für Menschen mit Behinderung
Bachstrasse 15
5000 Aarau



Zertifikat

Die SQS bescheinigt hiermit, dass nachstehend genanntes Unternehmen über ein Managementsystem verfügt, welches den Anforderungen der nachfolgend aufgeführten normativen Grundlage entspricht.



**4852 Rothrist
Schweiz**

Zertifizierter Bereich

Ganze Institution

Tätigkeitsgebiet

**Bürstenmacherei, Sesselflechterei, Atelier,
Montage, Schreinerei, Verpackungs-,
Textil- und Versandarbeiten, Externe
Dienstleistungen, Wohnheim, Wohn- und
Aussenwohngruppe, Verkaufsladen, Handel,
Cafeteria, Schule allgemein, Schule für
Sehbehinderte, Spedition, Hauswartung**

Normative Grundlage

ISO 9001:2008 Qualitätsmanagementsystem

Schweizerische Vereinigung für
Qualitäts- und Management-Systeme SQS
Bernstrasse 103, CH-3052 Zollikofen
Ausgabedatum: 15. Mai 2015

Dieses SQS-Zertifikat hat Gültigkeit
bis und mit 14. Mai 2018
Scope-Nummer 38
Registrierungsnummer 39045



Trusted Cert



X. Edelmann, Präsident SQS



R. Gläuser, CEO SQS



Swiss Made



ORGANE DER GENOSSENSCHAFT

Verwaltungsrat

Präsident: Felix Schönle, Rothrist

Neuer Vizepräsident: Dominik Schärer, Zofingen

Beisitzer:

Fritz Bär, Rothrist

Ueli Bhend, Oftringen, Eintritt 2. 6. 2016

Bernhard Frei, Rothrist

Roland Hallwyl, Zofingen

Sonja Lehmann, Oftringen

Sabina Freiermuth, Zofingen

Edwin Ruesch, Zofingen, Eintritt 2. 6. 2016

Protokoll:

Ursula Liebich, Zofingen

Kontrollstelle

TRESO Treuhand AG, Olten

Geschäftsleitung

Christine Lerch, Gesamtleiterin

Christian Indermühle, Bereichsleiter Finanzen

Manfred Trummer, Bereichsleiter Werkstatt

Urs Schäfer, Bereichsleiter Wohnen

Adresse

Borna, Arbeits- und Wohngemeinschaft

4852 Rothrist, Gländstrasse 24

Telefon 062 785 01 01, Telefax 062 785 01 10

Postkonto 46-904-8

E-Mail: verwaltung@borna.ch

Internet: www.borna.ch

Wichtige Daten

1. Juni 2017

3./4. November 2017

Generalversammlung Genossenschaft Borna

Tag der offenen Tür mit Basar Borna, Rothrist

Borna-Brunch-Datum:

3. Dezember 2017



Genossenschaft Borna, Arbeits- und Wohngemeinschaft
Gländstrasse 24, 4852 Rothrist, T 062 785 01 01, F 062 785 01 10
verwaltung@borna.ch, www.borna.ch